

**Rezension: Marius R. Busemeyer: Wandel trotz
Reformstau - die Politik der beruflichen Bildung seit 1970.
Frankfurt/New York: 2009**

Rita Nikolai

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Nikolai, Rita. 2010. "Rezension: Marius R. Busemeyer: Wandel trotz Reformstau - die Politik der beruflichen Bildung seit 1970. Frankfurt/New York: 2009." *Politische Vierteljahresschrift*. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/s11615-010-0029-5>.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/>



Busemeyer, Marius R. *Wandel trotz Reformstau. Die Politik der beruflichen Bildung seit 1970*. Frankfurt a. M. und New York. Campus 2009. 252 Seiten. 32,90€.

Rita Nikolai

Die Berufsbildungspolitik wird in der Politikwissenschaft noch immer stiefmütterlich behandelt. Dies gilt sowohl für die Berufsbildungspolitik in einzelnen Nationalstaaten wie auch für ihre Europäisierung. Gewiss: Analysen zum beruflichen Bildungswesen gibt es. Aber die Politikwissenschaft, insbes. die deutsche, hat das Feld Pädagogen, Soziologen und mitunter auch BildungsökonomInnen überlassen. Politikwissenschaftliche Analysen zur beruflichen Bildungspolitik gibt es kaum. Ausnahmen bilden Beiträge von Wolfgang Streeck, Kathleen Thelen oder Christine Trampusch.

Nun hat *Marius R. Busemeyer* mit seinem Buch „Wandel trotz Reformstau“ eine Studie vorgelegt, die an dieser Forschungslücke ansetzt und das vorhandene Wissen über die Dynamik langfristigen institutionellen Wandels in der deutschen Berufsbildungspolitik (BBP) vertieft. *Busemeyers* Untersuchung fragt nach dem Ausmaß der Stabilität und des Wandels in der deutschen BBP seit den 1970er Jahren bis zur Gegenwart. Ausgehend von der theoretischen Annahme, dass Veränderungsprozesse sich ohne große Reformschocks auch auf evolutionäre und inkrementelle Weise entfalten können, untersucht der Autor in vier Kapiteln die Veränderungsprozesse und die Politik der beruflichen Bildung aus der Sicht der politischen Ökonomie.

Nach der Einleitung behandelt *Busemeyer* im zweiten Kapitel den Wandel des Berufsbildungssystems seit den 1970er Jahren. Anhand statistischer Daten beleuchtet das Kapitel die Veränderungen im Zugang zur Ausbildung, die Entstehung des Übergangssystems, den Wandel der Ausbildungsbeteiligung der Betriebe und die Zunahme der Finanzverantwortung der öffentlichen Hand. Im dritten Kapitel werden die berufsbildungspolitischen Debatten und Auseinandersetzungen beschrieben. Als Datenmaterial dienen *Busemeyer* Analysen von Dokumenten, Sekundäranalysen, Statistiken und Interviews, welche der Autor mit Vertretern von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden sowie Regierungsinstitutionen durchgeführt hat. Kapitel 4 diskutiert die Parallelen zwischen den Veränderungen der BBP und dem Wandel der Arbeitsbeziehungen.

Mit seiner Analyse der deutschen BBP kann *Busemeyer* ein Paradoxon auflösen: Auf der einen Seite zeichnet sich die berufliche Bildung durch eine hohe Kontinuität im institutionellen Gefüge aus. Jahrzehntelange Auseinandersetzungen gingen der Verabschiedung des ersten Berufsbildungsgesetzes 1969 voraus. Über einen langen Zeitraum wurde das Berufsbildungsgesetz danach nicht geändert, und viele Reformbemühungen scheiterten. Eine substantielle Novellierung gelang erst 2005. Als Ursache für die hohe Politikstabilität in der BBP führt der Autor die „Aufteilung und Verflechtung von Kompetenzen zwischen Bund und Ländern und [die] besonder[e] institutionell[e] Segmentierung von Allgemein- und Berufsbildung“ (12) an. Doch der Anschein der Stagnation trügt: Auf der anderen Seite lässt sich in dieser Zeitspanne durchaus ein Wandel feststellen. Graduelle Anpassungen haben in diesem langen Zeitraum durchaus zu einem transformativen Wandel im System der beruflichen Bildung geführt.

Busemeyer gelingt es aufgrund der langfristigen Betrachtung der Entwicklung der BBP, einen beachtlichen Wandel der Positionen und Interessen der Akteure zu offenbaren. Um das Ausmaß dieses Wandels nicht zu unterschätzen, hat er auch gescheiterte Reformvorhaben im Blick. Vor allem bei den Gewerkschaften ist ein Positionswechsel zu beobachten. Traten die Gewerkschaften noch in den 1970er Jahren für eine Stärkung der vollzeitschulischen Ausbildungsalternativen ein, so lehnen sie (bis auf die GEW) diese mittlerweile ab. Die Konfliktlinien verlaufen mittlerweile nicht nur zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern, sondern auch innerhalb der Lager. So lassen sich Konflikte zwischen Groß- und Kleinbetrieben, zwischen Handwerk und Industrie sowie zwischen Unternehmen und Kammern nicht zuletzt in der Modularisierungsdebatte beobachten. *Busemeyer* zeichnet zudem sowohl für die Gewerkschaften als auch für die Wirtschaftsvertreter den Trend der Bevorzugung partikularer vor kollektiven Interessen nach. Insgesamt ist die BBP in Deutschland durch den Wandel „von einem konsensualen zu einem eher konfliktiven Politikfeld“ (197) charakterisiert.

Vieles an *Busemeyers* Studie ist gelungen. Es gibt allerdings auch Kritikbedürftiges. In Kap.4 versucht der Autor Querverbindungen zwischen der Politik der beruflichen Bildung und dem Wandel der industriellen Beziehungen zu ziehen, um die Wandlungsprozesse in der beruflichen Bildung nachvollziehbar darzustellen. Vier Trends werden hierbei benannt: Rückgang des Organisationsgrades von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden, Dezentralisierung und Verbetrieblung der Tarifpolitik, Fragmentierung und Segmentierung von Interessen sowie die Veränderung der Rolle des Staates zum „autoritativen Streitschlichter“ (176). Der/die politikwissenschaftliche Leser/in würde sich hier eine tiefere Analyse wünschen, die stärker Schlüsselbegriffe und Theoriegebäude der komparatistischen Staatstätigkeitsforschung und der politischen Ökonomie mit einbezieht und versucht, Theorien inkrementellen institutionellen Wandels mit der Machtressourcen- oder Parteiendifferenztheorie zu verknüpfen. Wünschenswert wäre auch eine tiefere Analyse zur Rolle des Staates in den beschriebenen und wechselnden Akteurskonstellationen. Ausgeblendet bleiben in der Analyse insgesamt Querverbindungen zwischen der Berufs- und der Sekundar- und Hochschulbildung. *Busemeyer* selbst regt in der Zusammenfassung seines Buches eine weitergehende Forschung an, da die Dynamik des Wandels nicht ohne die Einbettung der Berufsbildung in das Bildungssystem betrachtet werden könne.

Insgesamt beeindruckt die Studie über die Wandlungsprozesse in der beruflichen Bildung durch ihre genaue, bis ins Detail nachvollziehbare Darstellung der Auseinandersetzungen und Debatten in der deutschen BBP. Lesern mit Interesse an der Berufsbildungspolitik sei dieses Buch ans Herz gelegt.